

LYRA
Lieder & Gedichte
Vertonungen

Inhalt

Anne Frank: Überleben im Hinterhaus“	4
Tragik (Selma Meerbaum-Eisinger)	4
Abendlied (Wofgang Borchert) (bearbeitet)	5
Versuch es (Wofgang Borchert)	6
Draussen (Wofgang Borchert) (bearbeitet)	7
Gedicht (Wofgang Borchert)	8
Lied (Selma Meerbaum-Eisinger)	9
Welke Blätter (Selma Meerbaum-Eisinger)	10
Todesfuge (bearbeitet – Paul Celan)	11
Schlaflied (H. Lejwik übersetzt von Selma Meerbaum-Eisinger)	12
Vormittag (Selma Meerbaum-Eisinger)	13
Liebeslied (Wofgang Borchert) (bearbeitet)	14
Der Kuss (Wofgang Borchert) (bearbeitet)	15
Abschied (Wofgang Borchert)	16
Poem (Selma Meerbaum-Eisinger) (bearbeitet)	17
Expressionismus	18
Weltende (Jakob van Hoddis)	18
Der Spruch (Ernst Stadler)	19
Kientoppbildchen (Alfred Lichtenstein)	20
Verfall (Georg Trakl)	21
Der Nachgeborene (Bertold Brecht)	22
Nur zwei Dinge (Gottfried Benn)	23
Die Wehmut (Alfred Lichtenstein)	24
Früher Morgen in der Friedrichstraße (Alfred Henschke) Klabund	25
Der Schrei (Gustav Sack)	26
Der Krieg (Georg Heym) (bearbeitet)	27
Revolutionsaufruf (Franz Werfel)	28
Weltende (Else Lasker-Schüler)	29
Verse aus dem Gefängnis (Klabund) (bearbeitet)	30
Der Revoluzzer (Erich Mühsam) (bearbeitet)	31
Sachliche Romanze (Erich Kästner) (bearbeitet)	32
Morgenstimmung (Frank Wedekind)	33
Romantik	34
Wünschelrute (Eichendorff)	34
Hörst du wie die Brunnen rauschen (Brentano)	35
Wiegenlied (Brentano)	36
In meiner Erinnerung (Heinrich Heine)	37
Loreley (Heinrich Heine)	38
Teetisch (Heinrich Heine)	39
Halte dich still (Theodor Fontane)	40
Ich hab im Traum geweinet (Heinrich Heine)	41
Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren (Novalis)	42
Abendständchen (Brentano)	43
Mondnacht (Eichendorff)	44
Das Fräulein stand am Meere (Heinrich Heine)	45
Zaubernacht (Tieck)	46
Wie wenn das Leben (Theodor Storm 1817-1888)	47

Hermann Hesse's lyrischer Weg nach innen	48
<i>Stufen (Hermann Hesse)</i>	48
<i>Beim Schlafengehen (Hermann Hesse)</i>	49
<i>Leb wohl, Frau Welt (Hermann Hesse)</i>	50
<i>Welkes Blatt (Hermann Hesse)</i>	51
<i>Junger Novize im Zenkloster II (Hermann Hesse)</i>	52
<i>Ich bin ein Stern (Hermann Hesse)</i>	53
<i>Ich habe nichts mehr (Hermann Hesse)</i>	54
<i>Einsame Nacht (Hermann Hesse 1902)</i>	55
<i>Im Nebel (Hermann Hesse im November 1905)</i>	56
<i>Gestutzte Eiche (Hermann Hesse 1919)</i>	57
<i>Ravenna (Hermann Hesse)</i>	58
<i>Reine Lust (Hermann Hesse)</i>	59
<i>Weiße Wolken (Hermann Hesse)</i>	60
Diverses	61
<i>Ich lebe mein Leben (Rainer Maria Rilke)</i>	61
<i>Der Panther (Rainer Maria Rilke)</i>	62
<i>Alle, welche dich suchen (Rainer Maria Rilke)</i>	63
<i>Liebeslieder I & III (Bertold Brecht)</i>	64
<i>Ich werde nicht enden zu sagen (Ringelnitz)</i>	65
<i>alles ist immer (Christoph Kujawa)</i>	66
Kinderprogramm	67
<i>Ein Lied besingt sich selbst (Christoph Kujawa)</i>	67
<i>Salz in der Suppe (Christoph Kujawa)</i>	68
<i>Klammheimlich und zum ersten Mal (Christoph Kujawa)</i>	70
<i>Maus zu haus (Christoph Kujawa)</i>	71
<i>Abenteuer (Christoph Kujawa)</i>	72
<i>Trost (Christoph Kujawa)</i>	73
<i>Vom Tanz der Honigbienen (Christoph Kujawa)</i>	74
<i>Es erklingen alle Bäume (Heinrich Heine)</i>	75
<i>Schulfrei (Christoph Kujawa)</i>	76
<i>In wen ist die Rose verliebt (Heinrich Heine)</i>	77
<i>Ich wollte, meine Lieder (Heinrich Heine)</i>	78

Anne Frank: Überleben im Hinterhaus“

Tragik (Selma Meerbaum-Eisinger)

*Das ist das Schwerste: sich verschenken
und wissen, daß man überflüssig ist,
sich ganz zu geben und zu denken,
daß man wie Rauch ins Nichts verfließt.*

Abendlied (Wolfgang Borchert) (bearbeitet)

Larrivée: Capo: IV

*Warum, ach sag, warum
geht nun die Sonne fort?
(Warum, ach sag, warum)
Schlaf ein, mein Kind, und träume sacht,
das kommt wohl von der dunklen Nacht,
da geht die Sonne fort.*

*Warum, ach sag, warum
wird unsere Stadt so still?
(Warum, ach sag, warum)
Schlaf ein, mein Kind, und träume sacht,
das kommt wohl von der dunklen Nacht,
weil sie dann schlafen will.*

*Warum, ach sag, warum
brennt die Laterne so?
(Warum, ach sag, warum)
Schlaf ein, mein Kind, und träume sacht,
das kommt wohl von der dunklen Nacht,
da brennt sie lichterloh!*

*Warum, ach sag, warum
gehn manche Hand in Hand?
(Warum, ach sag, warum)
Schlaf ein, mein Kind, und träume sacht,
das kommt wohl von der dunklen Nacht,
da geht man Hand in Hand.*

*Warum, ach sag, warum
ist unser Herz so klein?
(Warum, ach sag, warum)
Schlaf ein, mein Kind, und träume sacht,
das kommt wohl von der dunklen Nacht,
da sind wir ganz allein.*

Versuch es (Wolfgang Borchert)

Larrivée: Capo: II

*[:Stell dich mitten in den Regen,
glaub an seinen Tropfensegen
spinn dich in das Rauschen ein
und versuche gut zu sein!*

*Stell dich mitten in den Wind,
glaub an ihn und sei ein Kind –
laß den Sturm in dich hinein
und versuche gut zu sein.*

*Stell dich mitten in das Feuer,
liebe dieses Ungeheuer
in des Herzens rotem Wein –
und versuche gut zu sein!:]*

Draussen (Wolfgang Borchert) (bearbeitet)

Larrivée: Capo: II

*Das macht das Fenster, daß wir "draußen" sagen -
und weil wir selber drinnen sind.
Nach draußen muss man schauernd fragen,
denn draußen ist der Wind.*

*Laternen stehn
schon hundert schwarze Nächte -
und abends, bald nach zehn,
wenn mancher schlafen möchte,
graut wohl die Straße blaß
und schweigend aus der Flut
von Seufzern, Stein und Glas.*

*(Das macht das Fenster, daß wir "draußen" sagen -
und weil wir selber drinnen sind.
Nach draußen muss man schauernd fragen,
denn draußen ist der Wind.)*

*Nun ist es unser Blut,
das so gewaltig rauscht -
da hält der Wind im Tanz den Schritt,
bleibt manchmal stehn,
als ob er lauscht.
Und die Laternen gehn
noch lange durch die Träume mit.*

*(Das macht das Fenster, daß wir "draußen" sagen -
und weil wir selber drinnen sind.
Nach draußen muss man schauernd fragen,
denn draußen ist der Wind.)*

Gedicht (Wolfgang Borchert)

L'arrivée: Capo: 0

*[:Blume Anmut blüht so rot,
Blume Huldvoll blaut daneben.
Blume Anmut ist das Leben
Blume Huldvoll ist der Tod.*

*Süß und herbe ist das Leben,
herb die Lust und süß die Not.
Blume Leben blüht so rot –
Blume Tod blüht blau daneben.:]*

Lied (Selma Meerbaum-Eisinger)

Larrivée: Capo: II

*Nimm hin mein Lied -
es ist nicht froh,
der Regen weint und weint.
Und wer ihn sieht
weiß sowieso,
wie es das Glück gemeint.*

*Es ist vorbei
die helle Zeit,
die Lachen uns gelehrt.
Sie ging entzwei,
Zwiespalt gedeiht –
wenn auch die Welt sich wehrt.*

*Kehrt sie zurück?
Ich weiß es nicht.
Vielleicht weiß es der Wind.
Er kennt das Glück,
wenn's nicht zerbricht,
so sagt er's uns geschwind.*

*Doch sieh, der Wind
verbirgt sich doch –
er ist ja gar nicht da.
Ganz wie ein Kind,
so glaubt er noch:
nur er weiß, was geschah.*

*Nimm hin mein Lied.
Vielleicht bringt es
das Lachen einst zurück.
Und wer es liest,
der sagt: Ich seh's,
und meint damit das Glück.*

Welke Blätter (Selma Meerbaum-Eisinger)

Larrivée: Capo: V

*[:Plötzlich haltt mein Schritt nicht mehr,
sondern rauschet leise, leise,
wie die tränenvolle Weise,
die ich sing', von Sehnsucht schwer.
Unter meinen müden Beinen,
die ich hebe wie im Traum,
liegen tot und voll von Weinen
Blätter von dem großen Baum. :]*

Todesfuge (bearbeitet – Paul Celan)

Gibson: Capo: 0

*Wir trinken dich abends und morgens
Wir trinken dich mittags und nachts
Du schwarze Milch der Frühe
Wir trinken und trinken von dir*

*Wir schaufeln ein Grab in den Lüften
Da lieget man gar nicht so eng
Ihr einen stecht tiefer ins Erdreich
Ihr anderen singet und spielt*

*Der Tod ist ein Meister aus Deutschland
Er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz
Dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith*

*Er ruft streicht dunkler die Geigen
dann steigt ihr als Rauch in die Luft
Der Tod ist ein Meister aus Deutschland
Er schenkt uns ein Grab in der Luft*

*Dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith
Da habt ihr ein Grab in den Wolken
Da lieget man gar nicht so eng*

Schlaflied (H. Lejwik übersetzt von Selma Meerbaum-Eisinger)

Larrivée: Capo: V

*Leg den Kopf auf meine Knie,
so ist es gut liegen.
Kleine Kinder schlafen schon,
große muss man wiegen.*

*Kinder haben Spielzeug viel,
spielen wenn sie wollen.
Große sind sich selbst zum Spiel,
müssen ewig wollen.*

*Musst nichts fürchten, ich bin da,
werd dich nicht verstoßen.
Hast heut schon genug geweint,
ganz wie alle Großen.*

*Hast geweint und hast geklagt,
nun will ich dich wiegen.
Leg den Kopf auf meine Knie,
so ist es gut liegen.*

*(Leg den Kopf auf meine Knie,
so ist es gut liegen.
Kleine Kinder schlafen schon,
große muss man wiegen.)*

Vormittag (Selma Meerbaum-Eisinger)

Larrivée: Capo: II

*Der Wind singt sein Schlaflied
mit träumendem Rauschen,
die Blätter umschmeichelt er weich.
Ich laß mich verführen, dem Liede zu lauschen,
und fühl' mich den Gräsern gleich.*

*Es schauern die Lüfte
und kühlen mein heißes,
in Sehnsucht gehülltes Gesicht.
Die ziehenden Wolken verstreuen ihr weißes,
der Sonne gestohlenes Licht.*

*Die alte Akazie
verrieselt ihr Schweigen
in zitterndem Blättergewirr.
Die Düfte der Erde erheben sich, steigen
und fallen dann wieder zu mir.*

Liebeslied (Wolfgang Borchert) (bearbeitet)

Larrivée: Capo: II

*Weil nun die Nacht kommt,
bleib ich bei dir.
Was ich dir sein kann,
gebe ich dir!*

*Frage mich niemals:
woher und wohin -
nimm meine Liebe,
nimm mich ganz hin!*

*Sei eine Nacht lang
zärtlich zu mir.
Denn eine Nacht nur
bleib ich bei dir.*

*(Nimm meine Liebe,
nimm mich ganz hin,
denn eine Nacht nur
bleib ich bei dir.)*

*Original:
Weil nun die Nacht kommt,
bleib ich bei dir.
Was ich dir sein kann,
gebe ich dir!*

*Frage mich niemals:
woher und wohin -
nimm meine Liebe,
nimm mich ganz hin!*

*Sei eine Nacht lang
zärtlich zu mir.
Denn eine Nacht nur
bleib ich bei dir.*

Der Kuss (Wolfgang Borchert) (bearbeitet)

Larrivée: Capo: IV

*Es regnet - doch sie merkt es kaum,
weil noch ihr Herz vor Glück erzittert:
Im Kuß versank die Welt im Traum.
Ihr Kleid ist naß und ganz zerknittert*

*und so verächtlich hochgeschoben,
als wär' ihr Knie für alle da.
Ein Regentropfen, der zu Nichts zerstoßen,
der hat gesehn, was niemand sonst noch sah.*

*[:So tief hat sie noch nie gefühlt -
so sinnlos selig müssen Tiere sein!
Ihr Haar (zum) Heil'genschein zerwühlt -
[:Laternen spinnen sich drin ein. :] :]*

Original:

*Es regnet - doch sie merkt es kaum,
weil noch ihr Herz vor Glück erzittert:
Im Kuß versank die Welt im Traum.
Ihr Kleid ist naß und ganz zerknittert*

*und so verächtlich hochgeschoben,
als wären ihre Knie für alle da.
Ein Regentropfen, der zu Nichts zerstoßen,
der hat gesehn, was niemand sonst noch sah.*

*So tief hat sie noch nie gefühlt -
so sinnlos selig müssen Tiere sein!
Ihr Haar ist wie zu einem Heiligenschein zerwühlt -
Laternen spinnen sich drin ein.*

Abschied (Wolfgang Borchert)

Larrivée: Capo: IV

*Laß mir deinen Rosenmund
noch für einen Kuß.
Draußen weiß ein ferner Hund,
daß ich weiter muß.*

*Laß mir deinen hellen Schoß
noch für ein Gebet.
Mach mich aller Schmerzen los! -
horch, der Seewind weht.*

*Laß mir noch dein weiches Haar
schnell für diesen Traum:
[:Daß dein Lieben Liebe war -
laß mir diesen Traum!:]*

Poem (Selma Meerbaum-Eisinger) (bearbeitet)

Larrivée: Capo: II

Ich möchte leben.

*Ich möchte lachen und Lasten heben
und möchte kämpfen und lieben und hassen
und möchte den Himmel mit Händen fassen
und möchte frei sein und atmen und schrein.*

Ich will nicht sterben. Nein! [...]

Mein Gehn ist nur Vergehn – [...]

Ich bin in Sehnsucht eingehüllt, ich sehne mich nach dir. [...]

(Komm) wir lachen uns ein neues Glück. [...]

*[:Und hast du auch noch tausend Sterne in der Hand –
sie kann noch zehnmal tausend tragen.:]*

Expressionismus

Weltende (Jakob van Hoddis)
(1910 bearbeitet)

Gibson: Capo: II

*Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut,
Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut.*

*Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut,
In allen Lüften hallt es wie Geschrei.
Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei.
Und an den Küsten - liest man - steigt die Flut.*

*Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut,
Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut.*

*Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen
An Land, um dicke Dämme zu zerdrücken.
Die meisten Menschen haben (einen) Schnupfen.
[Die] Eisenbahnen fallen von den Brücken.*

*Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut,
Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut.*

Der Spruch (Ernst Stadler)

Larrivée: Capo: II

*In einem alten Buche stieß ich auf ein Wort,
Das traf mich wie ein Schlag und brennt durch meine Tage fort:*

*[Und wenn ich mich an trübe Lust vergebe,
Schein, Lug und Spiel zu mir anstatt des Wesens hebe,
Wenn ich gefällig mich mit raschem Sinn belüge,
Als wäre Dunkles klar, als wenn nicht Leben tausend wild verschlossene
Tore trüge,
Und Worte widerspreche, deren Weite nie ich ausgefühlt,
Und Dinge fasse, deren Sein mich niemals aufgewühlt,
Wenn mich willkommner Traum mit Sammethänden streicht,
Und Tag und Wirklichkeit von mir entweicht,
Der Welt entfremdet, fremd dem tiefsten Ich,
Dann steht das Wort mir auf: Mensch, werde wesentlich!:]*

Dann steht das Wort mir auf: Mensch, werde wesentlich!

Kientoppbildchen (Alfred Lichtenstein)

Larrivée: Capo: II

*Ein Städtchen liegt da wo im Land,
Wie üblich: altertümlich.
Und Bäume stehn am Straßenrand,
Die wackeln manchmal ziemlich.*

*Und Kinder laufen ungekämmt.
Sie haben nackte Beine.
Zufrieden schaut ein schmutz'ges Hemd
Von einer Wäscheleine.*

*Der Abend bringt den Zeitvertreib,
Laternen, Mond, Gespenster.
Recht häufig hängt ein altes Weib
In einem kleinen Fenster.*

Verfall (Georg Trakl)

Larrivée: Capo: II

*Am Abend, wenn die Glocken Frieden läuten,
Folgt ich der Vögel wundervollen Flügen,
Die lang geschart, gleich frommen Pilgerzügen,
Entschwinden in den herbstlich klaren Weiten.*

*Hinwandelnd durch den dämmervollen Garten
Träum ich nach ihren helleren Geschicken
Und fühl der Stunden Weiser kaum mehr rücken.
So folgt ich über Wolken ihren Fahrten.*

*Da macht ein Hauch mich von Verfall erzittern.
Die Amsel klagt in den entlaubten Zweigen.
Es schwankt der rote Wein an rostigen Gittern,*

*Indes wie blasser Kinder Todesreigen
Um dunkle Brunnenränder, die verwittern,
Im Wind sich fröstelnd blaue Asten neigen.*

*Am Abend, wenn die Glocken Frieden läuten,
Folgt ich der Vögel wundervollen Flügen,
Die lang geschart, gleich frommen Pilgerzügen,
Entschwinden in den herbstlich klaren Weiten.*

Der Nachgeborene (Bertold Brecht)

Larrivée: Capo: II

*Ich gestehe es: Ich
Habe keine Hoffnung.
Die Blinden reden von einem Ausweg. Ich
Sehe.*

*Wenn die Irrtümer verbraucht sind
Sitzt als letzter Gesellschafter
Uns das Nichts gegenüber.*

Nur zwei Dinge (Gottfried Benn)

Larrivée: Capo: II

*Durch so viel Formen geschritten,
durch Ich und Wir und Du,
doch alles blieb erlitten
durch die ewige Frage: wozu ?*

*Das ist eine Kinderfrage.
Dir wurde erst spät bewußt,
es gibt nur eines: ertrage -- ob Sinn,
ob Sucht, ob Sage -- dein fernbestimmtes: Du mußt.*

*Ob Rosen, ob Schnee, ob Meere,
was alles erblühte, verblich,
es gibt nur zwei Dinge: die Leere
und das gezeichnete Ich.*

*es gibt nur zwei Dinge: die Leere
und das gezeichnete Ich.
es gibt nur zwei Dinge: die Leere
und das gezeichnete Ich.*

Die Wehmut (Alfred Lichtenstein)

Larrivée: Capo: II

*Ich hab' einen Hass, einen grimmigen Hass
Und weiß doch selbst nicht recht auf was.
Ich bin so elend, so träge und faul
Wie 'n abgeschundner Ackergaul.*

*Ich hab' einen bösen Zug im Gesicht.
Mir ist niemand Freund, ich will es auch nicht.
Ich hab' eine Wut auf die ganze Welt.
In der mir nicht mal mehr das Laster gefällt.
Und schimpfe und fluche, ich oller Tor
Und komme mir sehr dämonisch vor.*

*Ich hab' einen Hass, einen grimmigen Hass
Und weiß doch selbst nicht recht auf was.
Ich hab' eine Wut auf die ganze Welt.
In der mir nicht mal mehr das Laster gefällt.*

Früher Morgen in der Friedrichstraße (Alfred Henschke) Klavbund

Larrivée: Capo: II

*Die ersten Wagen mit den Zeitungsballen
Fahren am Bahnhof Friedrichstraße vor.
Alle Häuser hängen in violetterm Flor.
O wilde Welt! Lass mich ins Dunkel fallen!*

*Die Mädchen flattern heimwärts: böse Eulen.
Aus Cafés äugen Lampen, gelb verstört.
Ein holder Walzer wird nicht mehr gehört,
Weil schon die Dampfer und Fabriken heulen.*

*Da braust der erste Stadtbahnzug ins Loch
Der Bahnhofshalle ... Hinter Dächertraufen
Schirrt Phaëton den jungen Tag ins Joch
Und lässt die goldnen Rosse laufen.*

*Die Strahlenpeitsche klatscht um unser Ohr.
Des Gottes Blick erglüht uns im Genicke ...
Empor zu dir! Empor!
[:Sonne rollt über die Weidendammer Brücke ...:]*

Der Schrei (Gustav Sack)

Gibson: Capo: II

*Aus dieser Stein gewordenen Not,
aus dieser Wut nach Brunst und Brot,*

*aus dieser lauten Totenstadt,
die sich mir aufgelagert hat*

*härter als Erz, schwerer als Blei,
steigt meine Sehnsucht wie ein Schrei.*

*(Aus diesem grellen Einerlei,
steigt meine Sehnsucht wie ein Schrei.)*

*quellend empor nach Meeren und Weiten
und ungeheuren Einsamkeiten,*

*aus all dem Staub und Schmutz und Gewimmel
[:nach einem grenzenlosen Himmel.:]*

Der Krieg (Georg Heym) (bearbeitet)

Gibson: Capo: II

*Aufgestanden ist, der lange schlief,
Aufgestanden aus Gewölben tief.
In der Dämm' rung steht er, groß und unerkant,
Und den Mond zerdrückt er in der schwarzen Hand.*

*Einem Turm gleich tritt er aus die letzte Glut,
Wo der Tag flieht, sind die Ströme schon voll Blut.
Zahllos sind die Leichen schon im Schilf gestreckt,
Von des Todes starken Vögeln weiß bedeckt.*

*In die Nacht er jagt das Feuer querfeldein
Einen roten Hund mit wilder Mäuler Schrein.
Aus dem Dunkel springt der Nächte schwarze Welt,
Von Vulkanen furchtbar ist ihr Rand erhellt.*

*Und die Flammen fressen brennend Wald um Wald,
Gelbe Fledermäuse in das Laub gekrallt.
Seine Stange haut er wie ein Köhlerknecht
In die Bäume, daß das Feuer brause recht.*

*Eine große Stadt versank in gelbem Rauch,
Warf sich lautlos in des Abgrund(e)s Bauch.
Aber riesig über glühnden Trümmern steht
Der in wilde Himmel seine Fackel dreht,*

*Über sturmzerfetzter Wolken Widerschein,
In des toten Dunkels kalten Wüstenein,
Daß er mit dem Brande weit die Nacht verdorr,
Pech und Feuer träufet unten auf Gomorrh.*

Revolutionsaufruf (Franz Werfel)

Larrivée: Capo: II

[: Renne renne renn gegen die alte, renn gegen die elende Zeit! :]

*Komm Sintflut der Seele, Schmerz, endloser Strahl!
Zertrümmre die Pfähle, den Damm und das Tal!
Brich aus Eisenkehle! Dröhne du Stimme von Stahl!*

[: Renne renne renn gegen die alte, renn gegen die elende Zeit! :]

*Blödes Verschweigen! Behaglicher Sinn,
Geh mir mit deinem toten Ich bin!
Ach nur das Weinen reißt uns zum Reinen hin.*

*Laß nur die Mächte treten den Nacken dir.
Stemmt auch das Schlechte zahllose Zacken dir.
Sieh das Gerechte, feurig fährt aus den Schlacken dir.*

[: Renne renne renn gegen die alte, renn gegen die elende Zeit! :]

*Wachsend erkenne das Vermaledeit!
Brüllend verbrenne im Wasser und Feuer-Leid!
[: Renne renne renne gegen die alte, die elende Zeit! :]*

Weltende (Else Lasker-Schüler)

Larrivée: Capo: II

*Es ist ein Weinen in der Welt,
Als ob der liebe Gott gestorben wär,
Und der bleierne Schatten, der niederfällt,
Lastet grabesschwer.*

*[:Komm, wir wollen uns näher verbergen...
Das Leben liegt in aller Herzen
Wie in Särgen.*

*Du! wir wollen uns tief küssen -
Es pocht eine Sehnsucht an die Welt,
An der wir sterben müssen.:]*

*[:Es pocht eine Sehnsucht an die Welt,
An der wir sterben müssen.:]*

Verse aus dem Gefängnis (Klabund) (bearbeitet)

Larrivée: Capo: 0

*Nun wird es wieder dunkel.
Kein Stern tritt mit Gefunkel
In meine Zelle ein.
Die Wände schier erblassen,
Und grüne Hände fassen
Nach mir wie zum Gespensterreihn.*

*[:Wie wird es morgen werden?
Kein Himmel hier auf Erden.
Die Nacht so sanfte Wellen schlägt.
Ich sinke wie verloren,
Umhüllt von schwarzen Floren,
In einen Fluss, der mich (fort) [von dannen] trägt.:]*

Der Revoluzzer (Erich Mühsam) (bearbeitet)

Larrivée: Capo: II

*War einmal ein Revoluzzer,
Im Zivilstand Lampenputzer;
Ging im Revoluzzerschritt
Mit den Revoluzzern mit.*

*Und er schrie: ‚Ich revolütze!,
Und die Revoluzzermütze
Schob er auf das linke Ohr,
Kam sich höchst gefährlich vor.*

*Doch die Revoluzzer schritten
Mitten in der Straßen Mitten,
Wo er sonst (nur) unverdrutzt
Alle Gaslaternen putzt.*

*Sie vom Boden zu entfernen,
Rupft man die(se) Gaslaternen
Aus dem Straßenpflaster aus,
Zwecks des Barrikadenbaus.*

*Aber unser Revoluzzer
Schrie: ‚Ich bin der Lampenputzer
Diesen guten Leuchtelichts.
Bitte, bitte, tut ihm nichts!*

*Wenn wir ihn‘ das Licht ausdrehen,
Kann kein Bürger nichts mehr sehen,
Laßt die Lampen stehen, ich bitt!
Denn sonst spiel ich nicht mehr mit!‘*

*Doch die Revoluzzer lachten,
Und die Gaslaternen krachten,
Und der Lampenputzer schlich
Fort und weinte bitterlich.*

*[Dann ist er zu Haus geblieben
Und hat dort ein Buch geschrieben:
Nämlich wie man revolützt
Und dabei noch Lampen putzt.:]*

Sachliche Romanze (Erich Kästner) (bearbeitet)

Larrivée: Capo: II

*Als sie einander acht Jahre kannten
(und man darf sagen: sie kannten sich gut),
kam ihre Liebe plötzlich abhanden.
Wie andern Leuten ein Stock oder Hut.*

*Sie waren traurig, betrogen sich heiter,
versuchten Küsse, als ob nichts sei,
und sahen sich an und wußten nicht weiter.
Da weinte sie schließlich. Und er stand dabei.*

*Vom Fenster aus konnte man Schiffen winken.
Er sagte, es wäre schon Viertel nach Vier
und Zeit, irgendwo Kaffee zu trinken.
Nebenan übte ein Mensch Klavier.*

*Sie gingen ins kleinste Café am Ort
und rührten in ihren Tassen.
Am Abend saßen sie immer noch dort.
Sie saßen allein, und sie sprachen kein Wort
und konnten es einfach nicht fassen.*

*und konnten es nicht
und konnten es nicht
und konnten es einfach nicht fassen.*

Morgenstimmung (Frank Wedekind)

Hanika: Capo: III

*Leise schleich' ich wie auf Eiern
Mich aus Liebchens Paradies,
[:Wo ich hinter dichten Schleiern
Meine besten Kräfte ließ. :]*

*Traurig spiegelt sich der bleiche
Mond in meinem alten Frack;
[:Ach, die Wirkung bleibt die gleiche,
Wie das Kind auch heißen mag. :]*

*Wilhelmine, Karoline,
's ist gesprungen wie gehupft,
[:Nur daß hier die Unschuldsmiene,
Dort die Routine dich rupft. :]*

Romantik

Wünschelrute (Eichendorff)

Hanika: Capo: II

*[:Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.:]*

Hörst du wie die Brunnen rauschen (Brentano)

Hanika: Capo: II

*Hörst du wie die Brunnen rauschen,
Hörst du wie die Grille zirpt?
Stille, stille, laß uns lauschen,
Selig, wer in Träumen stirbt.*

*Selig, wen die Wolken wiegen,
Wem der Mond ein Schlaflied singt,
O wie selig kann der fliegen,
Dem der Traum den Flügel schwingt,*

*Daß an blauer Himmelsdecke
Sterne er wie Blumen pflückt:
Schlafe, träume, flieg', ich wecke
Bald dich auf und bin beglückt.*

*Hörst du wie die Brunnen rauschen,
Hörst du wie die Grille zirpt?
Stille, stille, laß uns lauschen,
Selig, wer in Träumen stirbt.*

*Selig, wen die Wolken wiegen,
Wem der Mond ein Schlaflied singt,
O wie selig kann der fliegen,
Dem der Traum den Flügel schwingt.*

Wiegenlied (Brentano)

Hanika: Capo: 0

*Singet leise, leise, leise,
Singt ein flüsternd Wiegenlied;
Von dem Monde lernt die Weise,
Der so still am Himmel zieht.*

*Singt ein Lied so süß gelinde,
Wie die Quellen auf den Kieseln,
Wie die Bienen um die Linde
Summen, murmeln, flüstern, rieseln.*

*Singet leise, leise, leise,
Singt ein flüsternd Wiegenlied;
Von dem Monde lernt die Weise,
Der so still am Himmel zieht.*

In meiner Erinnerung (Heinrich Heine)

Gibson: Capo: II

*In meiner Erinnerung erblühen
Die Bilder, die längst verwittert –
Was ist in deiner Stimme,
Das mich so tief erschüttert?*

*Sag nicht, daß du mich liebst!
Ich weiß, das Schönste auf Erden,
Der Frühling und die Liebe,
Es muß zuschanden werden.*

*[Sag nicht, daß du mich liebst!
Und küsse nur und schweige,
Und lächle, wenn ich dir morgen
Die welken Rosen zeige.:]*

Loreley (Heinrich Heine)

Larrivée: Capo: IV

*Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.*

*Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.*

*Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldnes Haar.*

*Sie kämmt es mit gold(e)nem Kamme,
Und singt ein Lied dabey;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodey.*

*Den Schiffer, im kleinen Schiffe,
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.*

*Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
[:Und das hat mit ihrem Singen
Die Loreley getan.:]*

Teetisch (Heinrich Heine)

Larrivée: Capo: II

*Sie saßen und tranken am Teetisch
Und sprachen von Liebe viel.
Die Herren, die wahren ästhetisch,
Die Damen von zartem Gefühl.*

*„Die Liebe muß sein platonisch“,
Der dürre Hofrat sprach.
Die Hofrätin lächelt ironisch,
Und dennoch seufzet sie: „Ach!“*

*Der Domherr öffnet den Mund weit:
„Die Liebe sei nicht zu roh,
Sie schadet sonst der Gesundheit.“
Das Fräulein lispelt: „Wieso?“*

*Die Gräfin spricht wehmütig:
„Die Liebe ist eine Passion!“
Und präsentieret gütig
Die Tasse dem Herrn Baron.*

*[:Am Tische war noch ein Plätzchen,
Mein Liebchen, da hast du gefehlt.
Du hättest so hübsch, mein Schätzchen,
Von deiner Liebe erzählt. :]*

Halte dich still (Theodor Fontane)

Larrivée: Capo: II

*[:Halte dich still, halte dich stumm,
Nur nicht forschen, warum? warum?*

*Nur nicht bittre Fragen tauschen,
Antwort ist doch nur wie Meeresrauschen.*

*Wie's dich auch aufzuhorchen treibt,
Das Dunkel, das Rätsel, die Frage bleibt.:]*

Ich hab im Traum geweinet (Heinrich Heine)

Larrivée: Capo: II

*Ich hab im Traum geweinet,
Mir träumte, du lägest im Grab.
Ich wachte auf, und die Träne
Floß noch von der Wange herab.*

*Ich hab im Traum geweinet,
Mir träumt', du verließest mich.
Ich wachte auf, und ich weinte
Noch lange bitterlich.*

*Ich hab im Traum geweinet,
Mir träumte, du bliebest mir gut.
Ich wachte auf, und noch immer
Strömt meine Tränenflut.*

Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren (Novalis)

Larrivée: Capo: II

*Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
Sind Schlüssel aller Kreaturen,
Wenn die, so singen oder küssen,
Mehr als die Tiefgelehrten wissen,
Wenn sich die Welt ins freie Leben
Und in die Welt wird zurückbegeben,*

*Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Zu echter Klarheit werden gatten
Wenn man in Märchen und Gedichten
Erkennt die ew'gen Weltgeschichten,
Dann fliegt vor einem geheimen Wort
Das ganze verkehrte Wesen fort.*

*Dann fliegt vor einem geheimen Wort
Das ganze verkehrte Wesen fort.*

Das ganze verkehrte Wesen fort.

Abendständchen (Brentano)

Larrivée: Capo: II

*Hör', es klagt die Flöte wieder,
Und die kühlen Brunnen rauschen,
Golden wehn die Töne nieder –
Stille, stille, laß uns lauschen !*

*[:Holdes Bitten, mild' Verlangen,
Wie es süß zum Herzen spricht!
Durch die Nacht, die mich umfängen,
Blickt zu mir der Töne Licht.:]*

Mondnacht (Eichendorff)

Larrivée: Capo: II

*Es war, als hätt der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müsst.
Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.*

*[Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.:]*

Das Fräulein stand am Meere (Heinrich Heine)

Larrivée: Capo: II

Das Fräulein stand am Meere
und seufzte lang und bang.
Es *rührte* sie so sehre
der Sonnenuntergang.

Mein Fräulein! Sein sie munter,
das ist ein altes Stück;
[:hier vorne geht sie unter
und kehrt von hinten zurück.:]

Zaubernacht (Tieck)

Larrivée: Capo: II

*Mondbeglänzte Zaubernacht,
Die den Sinn gefangen hält,
Wundervolle Märchenwelt,
Steig auf in der alten Pracht.*

Wie wenn das Leben (Theodor Storm 1817-1888)

Larrivée: Capo: II

*Wie wenn das Leben wär nichts andres
als das Verbrennen eines Lichts!
Verloren geht kein einzig Teilchen,
jedoch wir selber gehn ins Nichts!*

*Denn was wir Leib und Seele nennen,
so fest in eins gestaltet kaum,
es löst sich auf in tausend Teilchen
und wimmelt durch den öden Raum.*

*Es waltet stets dasselbe Leben,
Natur geht ihren ewgen Lauf;
in tausend neu erschaffnen Wesen,
stehn diese tausend Teilchen auf.*

*Das Wesen aber ist verloren,
das nur durch diesen Bund bestand,
wenn nicht der Zufall die verstaubten
aufs Neue zu einem Sein verband.*

Hermann Hesse's lyrischer Weg nach innen

Stufen (Hermann Hesse)

Hanika: Capo: II

*Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.*

*Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.*

*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
[:Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!:]*

Beim Schlafengehen (Hermann Hesse)

Larrivée: Capo: II

*[:Nun der Tag mich müd gemacht,
Soll mein sehnliches Verlangen
Freundlich die gestirnte Nacht
Wie ein müdes Kind empfangen.*

*Hände, laßt von allem Tun
Stirn, vergiß du alles Denken,
Alle meine Sinne nun
Wollen sich in Schlummer senken.*

*Und die Seele unbewacht
Will in freien Flügen schweben,
Um im Zauberkreis der Nacht
Tief und tausendfach zu leben.:]*

Leb wohl, Frau Welt (Hermann Hesse)

Larrivée: Capo: II

*Es liegt die Welt in Scherben,
Einst liebten wir sie sehr,
Nun hat für uns das Sterben
Nicht viele Schrecken mehr.*

*Man soll die Welt nicht schmähen,
Sie ist so bunt und wild,
Uralte Zauber wehen
Noch immer um ihr Bild.*

*Wir wollen dankbar scheiden
Aus ihrem großen Spiel;
Sie gab uns Lust und Leiden,
Sie gab uns Liebe viel.*

*[.:Leb wohl, Frau Welt, und schmücke
Dich wieder jung und glatt,
Wir sind von deinem Glücke
Und deinem Jammer satt.:.]*

Welkes Blatt (Hermann Hesse)

Hanika: Capo: 0

*Jede Blüte will zur Frucht,
Jeder Morgen Abend werden,
Ewiges ist nicht auf Erden
Als der Wandel, als die Flucht.*

*Auch der schönste Sommer will
Einmal Herbst und Welke spüren.
Halte, Blatt, geduldig still,
Wenn der Wind dich will entführen.*

*[:Spiel dein Spiel und wehr dich nicht,
Laß es still geschehen.
Laß vom Winde, der dich bricht,
Dich nach Hause wehen. :]*

Junger Novize im Zenkloster II (Hermann Hesse)

Gibson: Capo: II

*Ist doch alles Trug und Wahn
Und die Wahrheit stets unnennbar,
Dennoch blickt der Berg mich an
Zackig und genau erkennbar.*

*Hirsch und Rabe, rote Rose,
Meeresblau und bunte Welt:
Sammle dich – und sie zerfällt
Ins Gestalt- und Namenlose.*

*[:Sammle dich und kehre ein,
Lerne schauen, lerne lesen!
Sammle dich – und Welt wird Schein.
Sammle dich – und Schein wird Wesen.:]*

Ich bin ein Stern (Hermann Hesse)

Larrivée: Capo: II

*Ich bin ein Stern am Firmament,
Der die Welt betrachtet, die Welt verachtet,
[:Und in der eignen Glut verbrennt.:]*

*Ich bin das Meer, das nächtens stürmt,
Das klagende Meer, das opferschwer
[:Zu alten Sünden neue türmt.:]*

*Ich bin von Eurer Welt verbannt
Vom Stolz erzogen, vom Stolz belogen,
[:Ich bin der König ohne Land.:]*

*Ich bin die stumme Leidenschaft,
Im Haus ohne Herd, im Krieg ohne Schwert,
[: [:Und krank an meiner eignen Kraft. :] :]*

Ich habe nichts mehr (Hermann Hesse)

Larrivée: Capo: II

*Ich habe nichts mehr zu sagen,
Ich habe alles gesagt.
[:Nun will ich klingend zum letzten Takt
Meine [gute] Geige zerschlagen.:]*

*Zerschlagen -- und wandern wieder
Ins Land, woher ich kam,
[:Wo ich in Jugendtagen vernahm
Den Traum vom Lied der Lieder.:]*

*Ihn träumen will ich wieder
Abseits und ganz allein –
[:Es muß voll tiefen Friedens sein,
Der Traum vom Lied der Lieder.:]*

Einsame Nacht (Hermann Hesse 1902)

Larrivée: Capo: II

*Die ihr meine Brüder seid,
Arme Menschen nah und ferne,
Die ihr im Bezirk der Sterne
Tröstung träumet eurem Leid,
Die ihr wortelos gefaltet
In die blass gestirnte Nacht
Schmale Dulderhände haltet,
Die ihr leidet, die ihr wacht,
Arme, irrende Gemeinde,
Schiffer ohne Stern und Glück -
Fremde, dennoch mir Vereinte,
[:Gebt mir meinen Gruss zurück.:]*

Im Nebel (Hermann Hesse im November 1905)

Gibson: Capo: III

*Seltsam, im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.
Voll von Freunden war mir die Welt,
Als noch mein Leben licht war;
Nun, da der Nebel fällt,
Ist keiner mehr sichtbar.
Wahrlich, keiner ist weise,
Der nicht das Dunkel kennt,
Das unentrinnbar und leise
Von allen ihn trennt.
Seltsam, Im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamsein.
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein.*

Gestutzte Eiche (Hermann Hesse 1919)

Hanika: Capo: III

*Wie haben sie dich, Baum, verschnitten
Wie stehst du fremd und sonderbar!
Wie hast du hundertmal gelitten,
Bis nichts in dir als Trotz und Wille war!*

*Ich bin wie du, mit dem verschnittnen,
Gequälten Leben brach ich nicht
Und tauche täglich aus durchlittnen
Roheiten neu die Stirn ins Licht.*

*Was in mir weich und zart gewesen,
Hat mir die Welt zu Tod gehöhnt,
Doch unzerstörbar ist mein Wesen,
Ich bin zufrieden, bin versöhnt,*

*Geduldig neue Blätter treib ich
Aus Ästen hundertmal zerspellt,
Und allem Weh zu Trotze bleib ich
Verliebt in die verrückte Welt.*

Ravenna (Hermann Hesse)

Hanika: Capo: 0

*Ich bin auch in Ravenna gewesen,
Ist eine kleine, tote Stadt,
Die Kirchen und viel Ruinen hat,
Man kann davon in den Büchern lesen.*

*Du gehst hindurch und schaust dich um,
Die Straßen sind so trüb und naß
Und sind so tausendjährig stumm,
Und überall wächst Moos und Gras!*

*Ich bin auch in Ravenna gewesen,
Ist eine kleine, tote Stadt,
Die Kirchen und viel Ruinen hat,
Man kann davon in den Büchern lesen.*

*Das ist wie alte Lieder sind,
Man hört sie an und keiner lacht,
Ein jeder lauscht und jeder sinnt
Hernach daran bis in die Nacht.*

Reine Lust (Hermann Hesse)

Hanika: Capo: II

*Ich weiß auf Erden keine reinere Lust
Als still zu ruhen an der Erde Brust,
Auf heißer Mauer an bestaubten Wegen,
Wenn über mir das tiefe Blau sich dehnt
Und einem ungekannten Glück entgegen
Mein Wunsch sich leise und mit Lächeln sehnt.*

*Ich weiß nur Eine, die mich gleich erfaßt:
Auf einem schmalen Ruderbrett mich wiegen,
Wenn ringsum leuchtend in der Mittagsglast
Die Weiten eines blauen Meeres liegen
Und fern ein Schiff das weite Segel regt,
Das meine müde Sehnsucht heimwärts trägt.*

*Ich weiß auf Erden keine reinere Lust
Als still zu ruhen an der Erde Brust.
Ich weiß nur Eine, die mich gleich erfaßt:
Auf einem schmalen Ruderbrett mich wiegen ...*

Weißer Wolken (Hermann Hesse)

Hanika: Capo: II

*O Schau, sie schweben wieder
Wie leise Melodien
Vergessener schöner Lieder
Am blauen Himmel hin!*

*Kein Herz kann sie verstehen,
Dem nicht auf langer Fahrt
Ein Wissen von allem Wehen
Und Freuden des Wanderns ward.*

*Ich liebe die Weißen Losen
Wie Sonne, Meer und Wind,
Weil sie der Heimatlosen
[:Schwestern und Engel sind.:]*

Diverses

Ich lebe mein Leben (Rainer Maria Rilke)

Larrivée: Capo: II

*[Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
[aber] versuchen will ich ihn.*

*Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausende lang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein großer Gesang.:]*

Der Panther (Rainer Maria Rilke)

Larrivée: Capo: II

Im Jardin des Plantes, Paris

*Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, daß er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.*

*Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.*

*[Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille -
und hört im Herzen auf zu sein.:]*

Alle, welche dich suchen (Rainer Maria Rilke)

Larrivée: Capo: II

*Alle, welche dich suchen, versuchen dich.
Und die, so dich finden, binden dich
an Bild und Gebärde.*

*Ich aber will dich begreifen
wie dich die Erde begreift;
mit meinem Reifen
reift
dein Reich.*

*Ich will von dir keine Eitelkeit,
die dich beweist.*

*Ich weiß, dass die Zeit
anders heißt
als du.*

*Tu mir kein Wunder zulieb.
Gieb deinen Gesetzen recht,
die von Geschlecht zu Geschlecht
sichtbarer sind.*

Liebeslieder I & III (Bertold Brecht)

Larrivée: Capo: II

*Als ich nachher von dir ging
An dem großen Heute
Sah ich, als ich sehn anfang
Lauter lustige Leute.*

*Und seit jener Abendstund
Weißt schon, die ich meine
Hab ich einen schönern Mund
Und geschicktere Beine.*

*Grüner ist, seit ich so fühl
Baum und Strauch und Wiese
Und das Wasser schöner kühl
Wenn ich's auf mich gieße.*

*Sieben Rosen hat der Strauch
Sechs gehör'n dem Wind
Aber eine bleibt, daß auch
Ich noch eine find.*

*Sieben Male ruf ich dich
Sechsmal bleibe fort
Doch beim siebten Mal, versprich
Komme auf ein Wort.*

Ich werde nicht enden zu sagen (Ringelmatz)

Larrivée: Capo: II

*[:Ich werde nicht enden zu sagen:
Meine Gedichte sind schlecht.
Ich werde Gedanken tragen
Als Knecht.
Ich werde sie niemals meistern
Und doch nicht ruhn.
Soll mich der Wunsch begeistern:
Es besser zu tun.:]*

alles ist immer (Christoph Kujawa)

Larrivée: Capo: II

*hör wie es flüstert
aus anderem mund,
sieh wie es leuchtet
im hintergrund.*

*farben erglühn
im herbstlichen wind,
lieben verblühn,
so fürchten wir blind.*

*doch so wie wir wurden
was wir nunmehr sind,
so werden wir werden
wieder zum kind.*

*wir tanzen im kreise
von kommen und gehn
auf unserer reise
durchs ganze geschehn.*

*alles ist immer!
nichts ist vorbei.
vieles ist manchmal.
was ist schon dabei?*

Kinderprogramm

Ein Lied besingt sich selbst (Christoph Kujawa)

Gibson: II

*[:Kinder, die noch pennen
kennen kennen mich nicht.
Kinder, die nur flennen
kenn' mich nicht als Gedicht.*

*Kinder wollen Lieder,
immer, immer wieder,
tanzen, lachen, Witze machen
oder auch mal schöne Sachen:
Lagerfeuer, Ungeheuer,
Quatsch verzapfen, das wird teuer*

*Hey, kleine Leute,
macht eure Beute
bei mr!*

*Gedichte sind zum Plündern da,
da darf sich jeder laben.
Gedichte finden's wunderbar,
wenn alle davon haben.
Gedichte sind der letzte Schrei,
das könnt' ihr mir schon glauben,
die machen die Gedanken frei,
die ohne sie verstauben.
Gedichte reimen, weinen, lachen, scherzen,
verscheuchen Schmerzen,
berühren unsere Herzen. :]*

Salz in der Suppe (Christoph Kujawa)

Larrivée: II

*Die Lisa will nach Pisa
auf den schiefen Turm,
der Pascal frönt dem Fußball
als Ronaldo im Sturm,
die Erna will noch ferner
zu den Sternen hinauf
und Karl-Heinz will nur eins:
den nächsten Spielzeugeinkauf!*

*Wie schafft man solche Sachen,
was muss man da nur machen? -
Der Weg dorthin ist weit, nicht gerade breit.
So fragen nur die Großen mit ihren großen Zielen,
mit ihren Sorgen nach dem Morgen,
den endlos vielen.*

*Kinder
waren mir bisher schnuppe,
doch Kinder
sind das Salz in der Suppe,
denn Kinder
wissen nix ganz genau,
denn dafür sind sie einfach, ganz einfach zu schlau.*

*Die Träume sind wie Räume, -
die Wege das Ziel.
Viel Phantasie erfreut sich jedes Spiel.
So woll'n wir hier auf Erden
erwachs'ne Kinder werden,
und werden, die wir sind,
verspielt wie jedes Kind.*

*Kinder sind Erfinder,
ihre Neugier macht Mut.
Begeisterung ist doch ihr höchstes Gut,
sie zeigt die Welt von innen,*

*so können wir beginnen,
sie neu zu seh'n
und besser zu versteh'n.*

*Kinder
waren mir bisher schnuppe,
doch Kinder
sind das Salz in der Suppe,
denn Kinder
brauchen keinen Plan,
sie leben ihren Traum beherzt mit Kinderwahn.*

*Kinder
waren mir bisher schnuppe,
doch Kinder
sind das Salz in der Suppe,
denn Kinder
wissen nix ganz genau,
denn dafür sind sie einfach, ganz einfach zu schlau.*

Klammheimlich und zum ersten Mal (Christoph Kujawa)

Hanika: Capo II

*Klein Lieschen begehrt
die Milch auf dem Herd,
die kocht sie sich selber,
klammheimlich, wie peinlich:*

*die Milch läuft schon über,
quillt drunter und drüber,
der Topf färbt sich rot, (die Flamme wird gelber):
klein Lieschen hat Not!*

*Klein Lieschen gelähmt,
der Schreck ungezähmt
fährt in ihre Glieder,
sie erholt sich nicht wieder.*

*Die Haut schäumt entsetzlich
wirft Blasen, zersetzt sich,
bläht, blubbert noch schneller,
stinkt schon in den Keller.*

*Ach, im Traum war Milch köstlich,
jetzt brodelt sie plötzlich,
im Traum war sie lecker,
was bleibt ist Geklecker.*

*Doch im Traum ist nichts schwierig,
gelingt alles manierlich,
auch Leben soll werden
wie Himmel auf Erden.*

*Klein Lieschen begehrt
die Milch auf dem Herd,
die wird sie sich machen
das wär doch zum Lachen!*

*[:[:Im Leben ist alles
mit Eifer zu meistern
denn Leben ist pralles
ein Sich-zu-begeistern.:]:]*

Maus zu haus (Christoph Kujawa)

Hanika: Capo 0

*Bei mir zu haus in meinem Brot,
da wohnt die Maus, der ich verbot,
mit ihrem süßen Augenpaar
mein Herz zu rühr'n, ach ist doch wahr!*

*Du darfst dich satt und munter fressen,
doch dann musst du mich rasch wieder vergessen.
Mein Brot, bei Leibe keine Bleibe,
soll lindern deine erste Not.*

*Sieh mich nicht so traurig an,
lass dir's schmecken, glaub daran,
leck're Beute überall
erwartet deinen Überfall.*

*Schau, die Welt ist riesig groß,
meine Küche ist da bloß
eine Nische wie ein Floß,
mach die Leinen los.*

*Geht's dir aber wieder schlecht,
kommst du anders nicht zurecht,
hol dir deinen Teil bei mir,
den schenk ich dir.*

Abenteurer (Christoph Kujawa)

Gibson: Capo II

*Abenteurer, Ungeheuer
sind in meinem Kopf zu haus.
Phantasie ist gar nicht teuer,
die geht auch nie aus.*

*Schlaue Köpfe mit Ideen
können in die Welt weit seh'n.
können lachen über Sachen,
die im Wege steh'n.*

*Abenteurer, Ungeheuer
sind in meinem Kopf zuhauf.
Phantasie brennt wie ein Feuer,
ihre Saat geht auf.*

*Unbehagen, Wut ertragen,
gut, die Eigenschaft,
Frieden träumen unter Bäumen,
er gibt dir die Kraft.*

*[:Brücken bauen, wie die Schlaunen,
dazu braucht's viel Mut.
Ideen denken, Freude schenken,
ach, wie tut das gut! :]*

Trost (Christoph Kujawa)

Larrivée: Capo II

*Manchmal weine, weine, wein ich
und dann meine, meine, mein ich,
dass die Welt da draußen grausam ist,
ein Ort mit wenig Licht.*

*Manchmal stehe, stehe, steh ich
und dann sehe, sehe, seh ich,
wie die Welt da draußen glücklich ist
nur ich, ich bin es nicht.*

*[:Tränen fließen,
Blüten sprießen,
alles kommt voran,
Blumen blühen,
Lieben glühen,
es kommt auf uns an.:]*

*Ja, ich weine, weine, weine,
doch ich meine, meine, meine,
dass alles, was von Herzen kommt
neuen Sinn bekommt.*

*Ja, ich weine, weine, weine,
doch ich meine, meine, meine,
dass alles, was vom Herzen fällt
neuen Sinn erhält,
dass alles, was von Herzen kommt
neuen Sinn bekommt.*

Vom Tanz der Honigbienen (Christoph Kujawa)

Hanika: Capo: IV

*Zwei honigsüße Bienen,
ja, echte Ballerinen,
die wollten nicht mehr dienen
ihr'm Volk, den and'ren Bienen.*

*Sie glaubten, zu verdienen,
im Reich der Philippinen,
allein sich zu bedienen
an Apfel-, Mandar- und Rosinen.*

*[:Doch auf den Philippinen,
da hat kein Glück geschienen,
da schmolzen die Pralinen,
sie hausten in Ruinen.:]*

*[:Im Traum war'n ihn'n erschienen,
all die Cousinen-Bienen –
sie flogen heim zu ihnen ...
und wurden wieder frohe, echte Honigbienen.:]*

Es erklingen alle Bäume (Heinrich Heine)

Hanika: Capo: II

*Es erklingen alle Bäume,
Und es singen alle Nester -
Wer ist der Kapellenmeister
In dem grünen Waldorchester?*

*Ist es dort der graue Kiebitz,
Der beständig nickt so wichtig?
Oder der Pedant, der dorten
Immer kuckuckt, zeitmaßrichtig?*

*Ist es jener Storch, der ernsthaft,
Und als ob er dirigieret',
Mit dem langen Streckbein klappert,
Während alles musizieret?*

*[Nein, in meinem eignen Herzen
Sitzt des Walds Kapellenmeister,
Und ich fühl, wie er den Takt schlägt,
Und ich glaube, Amor heißt er.:]*

Schulfrei (Christoph Kujawa)

Larrivée Capo: II

*Schulfrei, schulfrei,
wer ist mit dabei, ich sag nur
schulfrei, schulfrei ... ?*

*Freizeit, Freizeit,
wer ist jetzt bereit, hat Zeit für
Freizeit, Freizeit ... ?*

*Haferflocken, Haferflocken,
wer lässt sich von euch verlocken,
Haferflocken, Haferflocken ... ?*

*Haferschleim, Haferschleim,
macht sich jemand einen Reim auf
Haferschleim, Haferschleim ... ?*

*Lebertran, Lebertran,
danach kräht kein echter Hahn,
O Lebertran, Lebertran ... !*

*Grießbrei, au wei,
essen die beim FBI
O Grießbrei, Grießbrei ... !*

In wen ist die Rose verliebt (Heinrich Heine)

L'arrivée: Capo: IV

*[Der Schmetterling ist in die Rose verliebt,
Umflattert sie tausendmal,
Ihn selber aber, goldig zart,
Umflattert der liebende Sonnenstrahl.*

*Jedoch, in wen ist die Rose verliebt?
Das wüßst ich gar zu gern.
Ist es die singende Nachtigall?
Ist es der schweigende Abendstern?:]*

*Ich weiß nicht, in wen die Rose verliebt;
Ich aber lieb euch all':
[Rose, Schmetterling, Sonnenstrahl,
Abendstern und Nachtigall.:]*

Ich wollte, meine Lieder (Heinrich Heine)

Larrivée: Capo: II

*[:Ich wollte, meine Lieder
Das wären Blümelein:
Ich schickte sie zu riechen
Der Herzallerliebsten mein.:]*

*[:Ich wollte, meine Lieder
Das wären Küsse fein:
Ich schickt sie heimlich alle
Nach Liebchens Wängelein.:]*

*[:Ich wollte, meine Lieder
Das wären Erbsen klein:
Ich kocht eine Erbsensuppe,
Die sollte köstlich sein.:]*

*Die sollte köstlich sein.
Die sollte köstlich sein.*